

## Call for Papers

### *“Auf Biegen und Brechen?”<sup>1</sup>*

### *Alltags- und Übergangspraktiken in Hilfen für junge Menschen: zwischen Selbstbestimmung, Eigensinn und gesellschaftlichen Anpassungsforderungen*

20.-21.3.2019 an der Universität zu Köln

#### **Theoretische Einordnung**

Hilfen für junge Menschen müssen so gestaltet sein, dass diese am Ende eine gute Chance haben, selbstbestimmt leben zu können. Hierbei stellen sich die Fragen, wie Alltag in stationären Hilfeeinrichtungen so gestaltet werden kann, dass dieses Ziel erreichbar ist, wie Übergänge sinnvoll gestaltet werden können und welche sozial- und rechtspolitischen Weichenstellungen hierfür notwendig sind.

Der seit nunmehr ca. sieben Jahren geführte Diskurs über sog. Care Leaver (z.B. Sozialpädagogisches Institut des SOS-Kinderdorf e.V. 2011; Köngeter, Schröer, Zeller 2012; Kress 2012; Sievers, Zeller, Thomas 2015), die sich kurz vor bzw. im Übergang aus der Jugendhilfe befinden, hat bereits einiges dazu beigetragen, in Theorie und Praxis über u.a. diese Fragen nachzudenken. Mit der Tagung soll nun der Blick geweitet werden und dieser Diskurs Anschluss finden für weitere Hilfesysteme für junge Menschen, wie z.B. den Jugendstrafvollzug, die Jugendpsychiatrie und auch die Schule, um im gemeinsamen Austausch Praktiken und Bedarfe zu erörtern.

#### **Ziel und Zielgruppe**

Wir freuen uns auf einen breiten Austausch einerseits zwischen Wissenschaft und Praxis, andererseits über pädagogisches Handeln und subjektive Bewältigung in verschiedenen Hilfesettings sowie im Übergang aus den Settings. Die Tagung richtet sich somit an Mitarbeitende in Wissenschaft und Praxis, die sich empirisch und/oder praktisch u.a. mit den folgenden

---

<sup>1</sup> „Biegen und Brechen“ steht für den Zeitdruck auf Seiten der PädagogInnen und der jungen Menschen, möglichst bereits bis zum 18. Geburtstag den Erfordernissen des selbstständigen Lebens ohne weitere Hilfe gewachsen zu sein. Weiterhin repräsentiert es die Sozialisation junger Menschen in Einrichtungen öffentlicher Erziehung, geprägt durch die Diskrepanz der Anpassung an gesellschaftliche Erwartungen und der individuellen Bedürfnisbefriedigung. Bezogen auf die pädagogisch Handelnden bedeutet es, sich mit den Bedürfnissen und dem Eigensinn der Subjekte auseinanderzusetzen und dabei das Ziel der Hilfen für junge Menschen, eine gemeinschaftsfähige Persönlichkeit zu werden, die ein eigenverantwortliches Leben führen kann (§1 SGB VIII), nicht aus dem Blick zu verlieren. Nicht zuletzt bedeutet es auch, mit kritischem Blick auf die unterschiedlichen Machtdifferentiale (Elias 1981, vgl. für die Heimerziehung auch Wolf 1999) Erziehungsziele im Dialog zwischen PädagogInnen und jungen Menschen gemeinsam auszuhandeln.

gefördert durch

Institutionen beschäftigen: Jugendhilfe, Jugendpsychiatrie und -rehabilitation, Jugendstrafvollzug und -arrest, Schule etc.

**Die Tagung fokussiert in diesem Kontext u.a. die folgenden Fragen:**

- Wie müssen (stationäre) Hilfen für junge Menschen gestaltet sein, um sie möglichst auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten?
- Wie erfolgt jugendliche Sozialisation in hoch strukturierten/reglementierenden Hilfen?
- Wie kann ein Transfer und eine Generalisierung des Gelernten erfolgen?
- Wie werden Übergänge aus den Hilfen vorbereitet und begleitet?
- Wie gestalten und bewältigen die jungen Menschen diese Übergänge?
- Wie können junge Menschen nach Ende der Hilfen dabei begleitet werden, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen, ggf. unter Inanspruchnahme weiterer Hilfen?
- Was ist über den weiteren Lebensweg derjenigen bekannt, die als junge Menschen diese Hilfen in Anspruch genommen haben?

Wir freuen uns über Ihre Einreichung von **Abstracts/Beitragskonzepten zu (Kurz-) Vorträgen und Postern** zu den oben genannten Themenbereichen bis zum **15.12.2018**. Die (Kurz-)Vorträge werden in Workshops organisiert, um die genannten Themen im Austausch mit verschiedenen Institutionen diskutieren zu können. Es ist geplant, die Beiträge in einem Tagungsband zu veröffentlichen.

Bitte senden Sie Ihre Abstracts an **anna.stossun@uni-koeln.de**

Bei der Tagung handelt es sich um die Abschlussstagung des dreijährigen Projektes „Dreh-scheibe“, das in Kooperation des Lehrstuhls für Erziehungshilfe und Soziale Arbeit (Universität zu Köln) und des Jugendhilfeträgers Wellenbrecher e.V., gefördert mit Mitteln der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, durchgeführt wurde. Ziel war die Entwicklung eines Konzeptes für die strukturierte Rückkehrvorbereitung von jungen Menschen in Individualpädagogischen Auslandsmaßnahmen. Wir freuen uns, unsere und Ihre Erkenntnisse im Rahmen eines vielfältigen Publikums zu diskutieren.

Elias, N. (1981): Was ist Soziologie? 4. Aufl. München: Juventa.

Königeter, S., Schröder, W., & Zeller, M. (2012). Statuspassage „Leaving Care“: Biografische Herausforderungen nach der Heimerziehung. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 3, 261–276.

Kress, L. (2012). Übergänge in die Zeit nach dem Heim. Ergebnisse aus einem Projekt mit ehemaligen Jugendlichen aus den Erziehungshilfen. Münster.

Sievers, B., Thomas, S., & Zeller, M. (2018). Jugendhilfe - und dann? zur Gestaltung der Übergänge junger Erwachsener aus stationären Erziehungshilfen: ein Arbeitsbuch (3. Auflage). Frankfurt/Main: Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen.

Sozialpädagogisches Institut des SOS-Kinderdorf e.V. (Hrsg.) (2011). Fertig sein mit 18? Dokumentation zur Fachtagung „Jugendliche und junge Volljährige – eine Randgruppe in der Kinder- und Jugendhilfe?“ 4. bis 5. November 2010 in Berlin. München: SOS-Kinderdorf e.V.

Wolf, K. (1999): Machtprozesse in der Heimerziehung : eine qualitative Studie über ein Setting klassischer Heimerziehung. Münster: Votum.